

Gottesdienst am 12.06.2011 mit Abendmahl

Text: Joh 16, 5-15

Thema: Pfingsten

Johannes Beyerhaus

Auszug Predigttext Joh 16,5-15

Weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. 7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten.

Liebe Gemeinde!

Pfingsten in Jerusalem: Die ganze Menschheit, soweit man sie damals kannte, war in der Heiligen Stadt repräsentiert. Viele Pilger, zumeist Menschen aus den Anliegerstaaten des Mittelmeeres, sind in Jerusalem zu einem Fest der Erstlingsernte sieben Wochen nach dem Passafest versammelt.

Es wurden dafür zwei Brote aus dem Mehl des Frühweizens gebacken und im Tempel dargebracht.

Und nun wurde durch Gottes Geist zu Pfingsten aus der kleinen Gruppe, die in einem Haus in Jerusalem versammelt ist, die Erstlingsschar der später weltweiten Kirche, die in Jesus ihr gemeinsames Zentrum hatte.

Verschiedene Menschen, Sprach-, Kultur- und Völkergruppen werden erstmals in der Weltgeschichte wie ein Brot zusammenknetet: Eins in Christus, vereint in einem Geist-, dem Pfingstgeist!

Die Kirche war geboren. Durch ein Schöpfungshandeln Gottes hervorgebracht!

Angeblasen mit Gottes Atem, durchglüht wie von einem Feuer. Das ist Pfingsten.

Und die Feuerzungen kamen auf alle 120, die dort in diesem Haus versammelt waren. Für alle hatte der Heilige Geist eine Flamme. Auch wenn sie sich nicht in diesem Augenblick alle gleich fromm fühlten.

Vielleicht brannte die Liebe für Gott und für ihre Mitmenschen in sehr unterschiedlicher Weise.

Manche hätten vielleicht an diesem Morgen nur Anbetungslieder gesungen, weil sie sich so mit Gott verbunden fühlten.

Andere nicht so sehr. Vielleicht hatten an diesem Morgen noch nicht einmal gebetet. Wir dürfen uns die ersten Christen nicht zu fromm vorstellen, das waren Menschen wie wir.

Hören wir doch nochmal, was die letzten Sätze im Matthäusevangelium über die Jünger waren. *Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige jedoch zweifelten."*

Jesus geht darauf überhaupt nicht ein. Die Tatsache, dass sie immerhin auf den Berg gekommen waren, reicht ihm. Auch für die Zweifler und gerade für sie gilt: *"Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden - darum gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker"*.

Und hier - in der Apostelgeschichte lesen wir, wie er Ihnen gibt, was sie dafür brauchen. Seinen Heiligen Geist. Die einzige Voraussetzung: Sie hatten sich zusammengetan, sich in ihrer Erwartung eins gemacht und waren bereit, auf die Kraft von oben, auf den Heiligen Geist zu warten.

Und er kam.
Auf alle.
Auf jeden Einzelnen.

Und was da über ihren Köpfen züngelte, waren alles Flammen desselben Feuers. Das Feuer des Geistes wird jedem einzelnen in dieser großen Schar geschenkt. Nicht nur den Aposteln, den Amtsträgern - auch den gewöhnlichen Christen, Männern und Frauen in gleicher Weise.

Und das zweite: Gott wählt ein gewöhnliches, weltliches Wohnhaus für die Ausgießung des

Heiligen Geistes – nicht einen Tempel. So wie Gottes Gegenwart ja schon im Alten Testament sogar in einem stacheligen und kargen Dornbusch als brennendes Feuer sichtbar werden konnte. Wie bei Mose.

Und das war nicht nur früher so:

Anfang des 20. Jhd: Schwarzer Heiligungsprediger William J. Seymour => gab wesentlichen Impuls für Beginn und die spätere Ausbreitung der Pfingstbewegung, die von der berühmten Azusa-Street-Erweckung in Los Angeles aus sich in die ganze Welt verbreitete (zunächst Norwegen, bald auch nach Berlin, Urgroßvater erste Pfingstgemeinde dort gegründet).

Azusa:

- Über Jahre 3 Gottesdienste am Tag.
- Schöbige Haus, bis dahin Pferdestall, Fliegen belästigt,
- Pult waren zwei Schuhkartons
- Höhepunkt der Rassentrennung in USA, Ungeheuerlichkeit, dass Weiße und Schwarze unter Leitung eines schwarzen Pastors Gott anbeteten - zudem noch einäugig
- Gemeinsam feierten Gottesdienst: Schwarze, Weiße, Eltern früher Sklaven, Reiche, Arme Ungebildete, Gebildete, Neugierige, Skeptische...

Die Erweckung an sich dauerte nur etwa 9 Jahre von 1906-1915 – wobei vor allem die ersten drei Jahre ein unglaubliches Feuer hatte - - sie sollte aber eine gewaltige Wirkung auch in die Zukunft hinein haben. Heute die Pfingstbewegung mit großem Abstand weltweit schnellst wachsende religiöse Bewegung überhaupt. 560 Mio Anhänger.

In Johannes 16 sagt Jesus aber noch mehr über die Bedeutung des Heiligen Geistes. Da heißt es ab Vers 6:

Weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. 7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

Der Heilige Geist, der Tröster. So übersetzt es Luther. Das griechische Wort dafür parakletos bedeutet darüber hinaus: Der zur Unterstützung Herbeigerufene, der Beistand, Fürsprecher. Aber Tröster – damit ist schon ziemlich viel gesagt.

Von einem meiner Vorfahren haben wir in unserem Familienarchive das Testament aufbewahrt. Und zwar deswegen, weil es ein eindrückliches Zeugnis für einen Glauben, der wirklich von diesem Trost erfüllt und getragen war und ihn darum auch der Familie weitergeben konnte.

„Gott Lob. Ich bin bereit, **M e i n T e s t a m e n t** ist fertig

Mein Vater im Himmel, der Du mich erschaffen hast, Dir vermache ich meine Seele. Du gabst sie mir, Dir gebe ich sie wieder zurück. In Deinen Händen ist sie am besten aufgehoben.

Jesus mein Heiland und mein Bruder, der Du mich erlöst hast: Dir vermache ich meine Sünden. Ach nimm sie auf Dich, Du Lamm Gottes, der Du trägt die Sünde der Welt.

Mein Tröster, Du Heiliger Geist, der Du mich so oft erquickt hast mit himmlischen Trost: Dir vermache ich meinen letzten Augenblick. Wenn ich nicht mehr sehen kann, dann mache hell mein brechendes Auge, dass ich im Tode einschlafe zum ewigen Leben.

Mein Weib: Für Dich wähle ich einen Mann aus, welcher der Versorger der Witwen genannt wird. Verlass Dich auf Ihn. ...

Liebe Kinder, Euch weise ich hin zu einem besseren Vater, als Ihr ihn in mir gehabt habt. Er, der da unseres Herrn Jesu Christi Vater ist und Vater ist über alles, das Kinder genannt mag werden im Himmel und auf Erden. Er wird Euer Vater sein.“

Wohl dem Menschen, der so Abschied nehmen kann. Wohl dem Menschen, der verstanden hat, was es heißt, den Heiligen Geist als Tröster zu haben!

Aber Jesus sagt noch mehr und das scheint in eine ganz andere Richtung zu gehen und zugleich liegt da ein großer Ernst drin:

8 Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.

Ich hatte Ihnen bereits von dem schwarzen Prediger William Seymour erzählt: Am 14. April 1906 kündigte nun William Seymour in einer Predigt ein Zorngericht Gottes an, das die Erde erbeben lassen würde. Als dann nur vier Tage später die Großstadt San Francisco durch ein starkes Erdbeben fast völlig zerstört wurde, gewann Seymours Gemeinde in der Azusa-Street großen Zulauf – weil deutlich wurde, dass hier echte Prophetie am Werk war – ganz abgesehen von vielen Heilungen und dem Gebet in anderen Sprachen, dass hier ganz neu ausbrach. Auch die große Ernsthaftigkeit, mit der Menschen in dieser Bewegung sich um ein geheiligtes Leben bemühten, machte auf viele großen Eindruck.

(=> Norwegen => Berlin ; *Eduard B.*, mein Urgroßvater, königlicher Baurat, zuletzt Leiter der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schifffahrt in Berlin-Charlottenburg)

8 Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten.

Euch: Damit sind auch wir gemeint.

An Pfingsten feiern wir, dass der Heilige Gottes Geschenk auch an uns ist. Jeder der zum Glauben an Jesus Christus kommt und ihm sein Leben übergibt und Jesus nachfolgt - spricht: Jeder wiedergeborene Christ wird von Gott mit dem Heiligen Geist beschenkt. Und wir dürfen aus dem täglichen und beständigen Wirken desselben Geistes leben.

Schon dass wir Gott voller Vertrauen als unseren Vater anrufen können ist ein Geschenk des Heiligen Geistes.

„Niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist“ (1. Kor 12,3)

Der Heilige Geist ist das Kennzeichen eines Christen: "Wer aber den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein Eigentum" (Römer 8,9)

Der Heilige Geist ist also kein Extra-Bonus für besonders lebendige und vorbildliche Christen. Jesus sagte, dass es gut für uns war, dass er zum Vater ging, um Platz für den Heiligen Geist zu machen (Johannes 16,7).

Manche betrachten die Kraft des Heiligen Geistes als eine Art Luxusartikel, der nur einer besonderen Kaste von Christen zugedacht ist.

Oder um in die Welt der Technik zu gehen. Viele Jugendliche bohren den Vergaser von ihrem Moped auf, um die Leistung zu frisieren.

Und so ähnlich sehen viele Christen das mit dem Heiligen Geist. Eine Art Extra-Tuning. Geht auch gut ohne - nur brauchen manche halt ein bisschen mehr Dampf. Die, die besonders eilig und heilig unterwegs sind.

Doch so hat Jesus nie vom Heiligen Geist gesprochen. Nix extra. Vielmehr hat er das Geschenk des Heiligen Geistes mit alltäglichen und selbstverständlichen Dingen verglichen.

Wo ist unter euch ein Vater, der , wenn ihn sein Sohn um einen Fisch bittet, ihm statt des Fisches eine Schlange gäbe oder auch, wenn er um ein Ei bittet, ihm einen Skorpion gäbe? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!" (Lk 11:11ff)

Und dieser Heilige Geist möchte, hineinwehen auch in unser Leben und uns neue Hoffnung, neuen Glauben, neue Liebe schenken.

Gottes Heiliger Geist ist es, der die kleine Glut in unseren Herzen nicht verlöschen lässt, sondern wieder anfacht und - wenn wir ihn denn auch wehen lassen - zu einem Feuer werden lässt. Wenn wir den Heiligen Geist in unser Leben hineinwehen lassen, dann müssen alle anderen Geister weichen - wie schlechte Luft, wenn man die Fenster öffnet:

Der Geist der Ängstlichkeit und der Menschenfurcht, des Kleinglaubens und der

Hoffnungslosigkeit und Resignation, der Ungeist des Neids, der Überempfindlichkeit.

Der Ungeist, der uns negativ denken und reden lässt.

Lassen Sie mich nochmals zusammenfassen, warum der Heilige Geist so wichtig für unser Leben ist:

I. Glaube: Nur durch Heiligen Geist möglich auch Lieben, auch Hoffen

Ohne ihn immer nur Kopfsache, etwas worüber wir reden, was wir für wahr halten, was aber nicht unser Leben wirklich verändert.

II. Hl. Geist hilft uns, in eine enge Beziehung zu Gott und Menschen zu kommen.

a) Beziehung zu Gott: Er schenkt den Geist der Kindschaft.

Röm 8: *So bezeugt der Geist selbst unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.*

Und er hilft uns die Beziehung zu Gott im Gebet zu leben, selbst dort wo es uns die Worte verschlägt.

Röm 8,26 *26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.*

b) Beziehung zu Menschen: Gemeinschaft und Einheit

⇒ Unabhängig von unserer Konfession, unserem Hintergrund, unserer Hautfarbe, unserer Rasse – in uns allen lebt der gleiche Geist; deshalb sind wir eine Familie. Deshalb sind Spaltungen in der Kirche, etwas, was den Heiligen Geist besonders betrübt und wo er sich dann zurückzieht.

III. Er verändert uns.

Veränderungen werden in unserem Leben auftreten, wenn wir Zeit in der Gegenwart Gottes und Jesu Christi verbringen, wenn der Geist kommt und in uns lebt.

Galater Kapitel 5, Vers 22: *Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede,*

Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

IV: Er gibt allen Kindern Gottes Gaben, damit Gottes Wort praktische Umsetzung findet und die Gemeinde erbaut:

Weisheit, Erkenntnis, Glaubenskraft, Gaben der Heilung, prophetisches Reden, Dienen, Ermutigung, Geben für die Nöte anderer, Gastfreundschaft, Leitung und Barmherzigkeit erwähnt.

V. Heilsgewissheit, Friede, Gelassenheit

Vers 17: *Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.*

Denen, die an seinen Namen glauben, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden (Joh 1,12).

Liebe Gemeinde, vielleicht haben manche auch heute Morgen das Gefühl: Bei mir ist die ganze Zeit nur Flaute, und Feuer ist schon gar keines in meinem Glauben. Wenn das so ist, dann sollten wir Gott nicht in Ruhe lassen, sondern ihm beständig in den Ohren liegen, bis sein lebenspendender Geist auch in uns hineinweht, und sein Feuer auch unseren Glauben wieder anfacht.

Wer bittet, dem wird gegeben. Und Gott gibt gerne. Das ist sein Wesen.

Amen